

Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Vertheilungspreis:
 Die Einheimische 1 R. 30 Pf., incl. Postlohn
 R. 50 Pf.; Auswärtige incl. Postlohn
 1 R. 50 Pf.

Ersteinst:
 Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
 Insertionsgebühren:
 10 2 pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

№. 94.

Sonntag, den 17. Juni.

1877.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns den geehrten Lesern unseres Blattes die gefällige Erneuerung des Abonnements hierdurch ergebenst in Erinnerung zu bringen und bemerken wir, daß der vierteljährliche Abonnementspreis für Einheimische 1 Rt. 30 Pf. (mit Postlohn 1 Rt. 50 Pf.), für Auswärtige 1 Rt. 50 Pf. incl. Postzuschlag beträgt.
 Expedition der „Zeitung für Hinterpommern.“

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofraths von Ertgen, empfangen den General der Infanterie und Präfes der General-Ordens-Kommission Fich. v. Loeb u. arbeitete längere Zeit mit dem Geh. Rabinetsrath v. Wilnowski. Nachmittags stattete der Kaiser der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse einen Besuch ab, und fuhr dann, begleitet vom General à la suite Fürsten Anton Radziwiłł, nach dem Atelier der Marmorwaren-Fabrikanten Kessel und Köhl am Gießbühnen, um dort das für Marienburg bestimmte Denkmal Friedrich des Großen in Augenschein zu nehmen. Nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt ertheilte der Kaiser um 3 1/2 Uhr dem beiseitigen Gefanden in Madrid Grafen Hapsfeld Audienz und diente dann allein.

Am allerwichtigsten bei der ganzen Gerichts-Organisation sind, so schreibt die „V. A. Corr.“ die Fragen, die bei den Amtsgerichten sich erheben. Diese werden einmal die Functionen als Einzelrichter bei den Acten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, in Hypothekens- und Vormundschaffsachen übernehmen, wo der Richter es also mit dem Publikum in Person zu thun hat; aber auch im Proc. Verfahren ist gerade bei ihnen darauf gerichtet, daß ein unmittelbarer Verkehr des Richters mit den Parteien stattfinden soll. In Anbetracht dieses Wirkungskreises der Amtsgerichte kommt es vor allen Dingen darauf an, dieselben so über Land zu vertheilen, daß überall die Justizpflege leicht zu erreichen ist; ja man kann sagen, die Gesamtschätzung der ganzen Gerichts-Organisation hängt davon ab, ob die Aufgabe glücklich gelöst wird, daß es innerhalb eines verhältnismäßig kleinen Kreises ein Amtsgericht zu finden ist. Um so erstaunlicher, ja, kaum glaublich ist daher die Nachricht, daß die preussische Regierung damit umgehen soll, stellenweise sämtliche Amtsgerichte des Kreises an einem Orte zu concentriren. Es versteht sich von selbst, daß, wo die Verhältnisse es gestatten, es sich empfiehlt, in der Kreisstadt, die für einen großen Theil des Kreises meist sehr bequem zu liegen pflegt, mehrere Amtsgerichte zu vereinen; findet doch heute das Nämliche in Betreff der Friedensgerichte am Rhein statt. Während aber diese Einrichtung aus der Absicht hervorgegangen ist, die Justizpflege für die Gerichts-Eingefessenen möglichst bequem zugänglich zu machen, würde eine systematische Concentration der sämtlichen fünf, sechs, sieben Amtsgerichte eines Kreises in einer Stadt geradezu eine Verleugnung der ursprünglichen Ideen der Organisation sein und würde mit einer allgemeinen Unzufriedenheit enden. Aufgabe des preussischen Abgeordnetenhauses wird es sein, dafür Sorge zu tragen, daß die neue Gerichtsorganisation nicht eine solche Ausführung erhält, welche die wesentlichen Vortheile derselben für die Bevölkerung zu Gunsten von allerlei örtlichen und persönlichen Rücksichten in den Hintergrund drängt. Die Gerichte sind nicht dazu da, um durch ihre Zuzugung einzelnen Städten besondere Vortheile zu verschaffen, oder um den bei ihnen angestellten Richtern die Freude der Geselligkeit zu erschließen, sondern sie sind dazu da, um dem Rechtsbedürfnis des Staates und der Bevölkerung zu genügen, und daher hat an der Spitze aller Erwägungen bei der Bildung der Gerichtsbezirke und der Wahl der Gerichtssitze die Frage zu stehen: Wie wird am besten für eine schnelle und bequeme Rechtspflege gesorgt? Läßt sich mit der Wahrung einer solchen die Erfüllung örtlicher und persönlicher Wünsche verbinden, die einen bedingten Anspruch auf Berücksichtigung haben, so wird auch das preussische Abgeordnetenhauß gern dazu die Hand bieten; dasselbe würde aber geradezu den Rechtsweg desavouiren, wenn es der von demselben beschlossenen Gerichtsorganisation hinterher eine von ihrem Geiste durchaus abweichende, ja, denselben stellenweise sogar verleugnende Ausführung geben lassen wollte.

In Preußen ist durch die das Abiturienten-Prüfungs-Reglement der Gymnasien betreffende ministerielle Circularverfügung vom 12. Januar 1856 u. a. bestimmt worden, daß von der mündlichen Prüfung in dem Falle eine Dispensation stattfinden kann, wenn die Mitglieder der Prüfungskommission nach den früheren Leistungen eines Abiturienten und auf Grund seiner vorliegenden schriftlichen Arbeiten hin ihn einstimmig für reif erklären. Thatsächlich wird nun aber der Intention dieser Anordnung, die ebensoviele Vereinfachung der Prüfung, wie auf Auszeichnung vorzüglicher Abiturienten hinzielt, insofern nicht gleichmäßig entsprechen, als bei katholischen Gymnasien von der Dispensation ein viel größerer Gebrauch gemacht wird, als bei den evangelischen Gymnasien. Es würde sich deshalb empfehlen, die Prüfungskommissionen der Gymnasien strenge anzuweisen, daß einerseits jene Dispensation nur würdigen Schülern als besondere Auszeichnung gewährt würde, sowie andererseits, daß solchen Schülern, bei welchen die Würdigkeit vorhanden ist, die Auszeichnung nicht vorzuenthalten ist.

Neue russische Anleihe. Ein Telegramm aus Petersburg meldet, daß ein kaiserlicher Ukas, aus Plojefti datirt, den Finanzminister ermächtigt, eine auf 307 1/2 Millionen Reichsmark lautende 5procentige Anleihe zu emittiren.

Der „Vorwärts“ hat die Nachricht, daß von dem Director Dr. Engel der Plan zu einer Unterrichts-Statistik ausgearbeitet sei, benutzt, um socialdemokratisches Capital zu schlagen. Er behauptet, daß der Schulbesuch dort am fleißigsten sei, wo die Socialdemokratie einen festen Boden gewonnen habe. Das socialistische Blatt bringt dabei zwei zufällig neben einander laufende Thatsachen in das Verhältniß von Ursache und Wirkung. Allerdings ist der Schulbesuch in gewerblichen Provinzen besonders fleißig und wo die Großindustrie blüht, ist auch der Socialismus in Schwung, aber nicht in Folge Schulbesuchs, sondern in Folge der bestimmten Arbeitsform.

Ausland.

Wien, 12. Juni. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat nun endlich den Entwurf des Incompatibilitäts-Gesetzes fertig gestellt. Derselbe lautet:

§. 1. Die Inhaber, Concessionäre, Verwaltungsräthe, Liquidatoren, administrativen Leiter und Vorstandsmitglieder einer Erwerbs-Unternehmung, welche vom Staate eine dauernde Subvention oder Ertragsgarantie genießen, oder deren Bestand auf einer dauernden Geschäftsverbindung mit dem Staate beruht, ebenso die Lieferanten oder Abnehmer öffentlicher Arbeiten, die in Folge dieser Eigenschaft in dauernder Geschäftsverbindung mit dem Staate stehen, sind, so lange diese ihre Eigenschaft andauert, von der Wählbarkeit für das Abgeordnetenhauß des Reichsraths ausgeschlossen.

§. 2. Die bei den politischen Behörden erster und zweiter Instanz angestellten Staatsbeamten sind von der Wählbarkeit für das Abgeordnetenhauß des Reichsraths in jenen Wahlbezirken ausgeschlossen, zu denen ihre Amtsbezirke ganz oder theilweise gehören.

§. 3. Die Priester aller Culte, die bei der Seelsorge beschäftigt sind, sind von der Wählbarkeit für das Abgeordnetenhauß des Reichsraths in jenen Wahlbezirken ausgeschlossen, zu denen ihre Amtsbezirke ganz oder theilweise gehören.

§. 4. Wer ein mit Befoldung verbundenes Staatsamt antritt, oder in ein Staatsamt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höherer Gehalt verbunden ist, verliert die Stimme im Abgeordnetenhause, kann jedoch wieder gewählt werden.

§. 5. Die betreffenden Neuwahlen haben sofort stattzufinden. — Das Abgeordnetenhauß beschloß nach einer längeren Debatte des Handelsministers auf die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die garantirten Bahnen, einzugehen. In Beantwortung einer bezüglichen Interpellation erklärte der Handelsminister, es sei kein Verbot bezüglich der Ausfuhr von Rohreisen und Commerzerisen nach Italien und Deutschland ergangen.

11. Juni. Nach der Polit. Corr. wäre die Nachricht von einer sechswohentlichen Urlaubreise Gorischatow's unbegründet. — Dem Fremdenblatt zufolge erklärte die Pforte, sie denke nicht an die Errichtung einer ungarischen Legion. — Ein Telegramm der „Presse“ meldet aus Bucharest: Der Minister-Präsident Bratiano hatte in Plojefti eine lange Unterredung mit dem Fürsten Gorischatow. Demeter Ghita wurde zu dem Kaiser Alexander berufen. Wie es heißt, würde Kojalnitcheano seine Entlassung nehmen und an seiner Stelle Demeter Ghita das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten. — Das Hauptquartier der Kaukasusarmee ist nach Mazza verlegt worden.

Paris, 11. Juni. Die Zustimmung der legitimistischen Partei zu der Politik der gegenwärtigen Leute Frankreichs ist nicht freudig, sondern mit stichtlicher Resignation erfolgt. Man sieht, daß sie sich dem clericalen Interesse unterwirft, und daß sie diesem mächtigsten Trieb zu Liebe ihre Meinung zur offenen, rein legitimistischen Kampfweise bezieht, nicht ohne Besorgnisse für die Zukunft, aber der Anweisung folgend, welche von Rom ausgeht. Das Univers begehrt sogar die Rückwärtslosigkeit, die Bedingungen, welche die Legitimisten erzielt, sofort wieder in Frage zu stellen. Der „Marshall“, schreibt es, „hat versprochen, keine Verlängerung seines Septenniums anzustreben. Daraus folgt aber nicht, daß er eine solche nicht annehmen könne, wenn sie ihm angeboten wird.“ Mit anderen Worten: wenn es der Curie passend scheint, daß eine Verlängerung des Septenniums ihre Zwecke in Frankreich fördere, so werden die Legitimisten auch das wenige Postul, was sie jetzt erlangt, noch aufgeben müssen. Die hervorragende Rolle, welche der Ultramontanismus bei der gegenwärtigen Krisis gespielt, leuchtet nun auch den Debats ein, und sie sehen sich zu dem trocknen Geständniß genöthigt, „daß der Act vom 16. Mai von Rom aus eingeleitet worden sei.“ Man erinnert sich, wie die Debats noch vor kurzem protestirten, wenn man ihnen sagte, daß die clericale Partei nach der politischen Herrschaft in Frankreich strebe; jetzt sehen sie, was es kostet, derartige Gegner zu streicheln. — Der Brogliesche Français hat mehrere nicht uninteressante Entdeckungen gemacht: erstens, daß die Kaufleute, welche sich über Lähmung der Geschäfte beschwerten, bankrotte Subjecte sind, welche den Vorwand der Krisis benutzten, um die Folgen ihrer schlechten Geschäftsführung zu verdecken; zweitens, daß Gambetta dem linken Centrum den Verzichtungskrieg androht, derselbe Gambetta, der vorgestern in Amiens den 363 Unterzeichnern des Manifestes ihre Wiederwahl versprach. Der Français weiß sogar schon, daß das linke Centrum über Gambetta's böse Absichten entsetzt ist. Endlich findet er, daß der Lärm über den gefälschten Timesartikel, welchen die republicanischen Blätter erhoben haben, nichts anderes ist als ein Beweis dafür, wie sicher und genau in der Regel die Informationen seiner Partei sind. Diese Behauptungen geben eine Idee davon, in welcher Art der Français und Genossen ihren publicistischen

Krieg führen. — Der Präfes der Haute Loire hat den Erlaß Fourtoun's über die Colporteurs im weitesten Sinne begriffen. Er hat kurzweg allen Zeitungscolporteurs seines Departements die Concession entzogen; wer sie wiedererlangen will, mag sich melden und nachweisen, daß er nur gutgeleitete Zeitungen verbreitet. Der Figaro empfiehlt das Verfahren des Herrn als leuchtendes Beispiel. — Nach Berichten aus Griechenland stände der Aufstand in Thessalien und Epirus nahe bevor. Die dortigen Gegner der Türkei erwarten nur den Uebergang der Russen über die Donau, um loszuschlagen. Man nimmt an, daß der Eintritt der beiden genannten Provinzen in den Krieg den Griechenlands nach sich ziehen werde.

Rom, 11. Juni. Der französische Vosschaffer Baude soll abberufen werden, desgleichen der Nuncius Meglia. Der Vatican sieht ein, daß beider Stellung absolut unhaltbar geworden ist. — Man schätzt die Summe der dem Papste bisher zu seinem Bischofs-Inbilden von den aus der ganzen Welt zusammengeströmten Pilgern zu Füßen gelegten Geldgeschenke auf mindestens 6 1/2 Millionen Lire, und eher mehr als ebensoviele hat Pius IX. an Kostbarkeiten und Werthgegenständen erhalten. Am spärlichsten liefen die Gaben aus Oesterreich-Ungarn ein, und dieses Land ist auf der vatikanischen Ausstellung, welche eben aus den Geschenken der katholischen Welt veranlaßt wurde, geradezu kümmerlich vertreten, während Deutschland — die Stadt Köln spendete beinahe soviel als ganz Oesterreich zusammen, — Frankreich und Italien geradezu fabelhafte Summen auf dem Altare des römischen Pontifex als Opfer niederlegten.

London, 13. Juni. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Constantinopel von gestern, der türkische Vosschaffer in Wien habe um seine Entlassung gebeten, das Entlassungsgeheiß sei aber noch nicht angenommen worden. Ferner geht demselben Bureau die Nachricht zu, Demisch Pascha solle an Stelle Mowlahar Paschas zum Oberbefehlshaber in Asten ernannt werden.

12. Juni. Unterhaus. Wasnot beantragte eine Revision des Gesetzes über die Todesstrafe, Pense schlug die Aufhebung der Todesstrafe vor, John Bright unterstützte den letztgedachten Vorschlag, die Regierung erklärte sich gegen denselben. Der Antrag von Pense wurde mit 155 gegen 50, der Antrag von Wasnot mit 130 gegen 61 Stimmen abgelehnt.

Constantinopel, 14. Juni. Der Kampf Suleiman Pascha's mit den Montenegrinern dauert noch fort. — Die Türken haben den Dugapaf noch nicht überschritten. — Der Schluß der Kammer wird in der nächsten Woche nach der Vorlegung des Budgets erfolgen. Die Pforte lehnte die Forderungen der Externs ab, forderte dieselben vielmehr auf, je 5 christliche und 5 muselmännische Deputirte behufs Aufklärungen nach Constantinopel zu senden.

Die Russen errichteten auf der Donauinsel bei Ruskschul eine Batterie. — 12. Juni. Nach Meldungen der „Agence Havas“ sollen die Russen Olt geräumt haben. Mowlahar Pascha soll in Zewin sein. Aus Batum wird gemeldet: Zwischen einer Abtheilung irregulärer Truppen, welche die russische Grenze überschritten, und den russischen Truppen hat ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Russen 5 Tode und 3 Gefangene verloren. Aus Suchum Kaley wird die Organisation freiwilliger Bataillone aus Eingeborenen gemeldet. Der Gouverneur von Syrien meldet die Niederwerfung eines Rebellenstammes.

Petersburg, 14. Juni. Aus Odessa vom 11. d. wird officiell gemeldet: Die gestern abgedanten Dampfer „Constantin“ und „Wladimir“ kehrten nach Odessa mit den Torpedokanonen, ausgenommen einen zurück; zum Auffuchen des letzteren wurde der Dampfer „Argonaut“ entsandt. Ueber die Expedition wird berichtet: Der Dampfer „Constantin“, der sich bis auf 5 Meilen Sulina näherte, entdeckte Nachts drei türkische Monitors und richtete gegen dieselben die Torpedokanonen, deren einer den nächsten Monitor attackirte und eine Explosion des Torpedos vollführte. Das Resultat derselben ist unbekannt; der Leiter schint einer Umzäunung unter dem Wasser begegnet zu sein. Die Türken eröffneten ein starkes Geschütz- und Gewehrfeuer, ohne daß Jemand getödtet wurde. Lieutenant Matkaroff führte das Commando und brachte die Torpedoboote glücklich nach Odessa zurück.

Aus Mazza, 13. Juni, wird gemeldet: Die Türken versuchten Contre-Approchen zu errichten und machen Ausfälle, welche unsere Batterien mit Erfolg vereiteln. Bei einem gestrigen Ausfall wurden die Türken mit großem Verlust zurückgeschlagen; unsererseits gab es sieben leicht Verwundete. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Pferderegiment.

Politische Rundschau.

Naturereignisse haben den Gang der Kriegsoperationen an der Donau in ihrer schnellen Entwicklung aufgehalten, aber schon die nächsten Tage dürften mit dem Uebergange der Russen über den Strom die Kunde von den ersten Feldschlachten zwischen den beiden kriegführenden Nationen auf europäischem Boden bringen. Eine wesentliche Aufgabe der deutschen Diplomatie wird auch fernerhin das Bemühen sein den Orientkrieg zu lokaliren, wobei nach Lage der Verhältnisse weniger Frankreich und Italien, die beide kaum zu Gunsten der Türken demonstrieren dürften, zu einer weiteren Verwickelung Anlaß bieten werden, als Oesterreich und England, welche durch die möglichen Wechselfälle des Krieges, und dessen Folgen am meisten getroffen zu werden bescheint. Sollte der Krieg Anlaß gewähren zur Bildung selbstständiger slavischer Staaten an der unteren Donau, so könnte

diese veränderte Organisation dem Kaiserstaate mit seinen vielen Nationalitäten mancherlei Gefahren bringen. In wie weit deutsches Interesse dabei beeinflusst wird, läßt sich allerdings bis jetzt noch nicht abmessen. Die Verhinderung einer activen Theilnahme Englands am Kriege dürfte die am schwierigsten zu lösende Aufgabe sein; jene Theilnahme umschließt die weitreichendste Bedenklichkeit, da mit der Kriegserklärung Englands die Interessen fast aller europäischen Staaten alterirt würden.

Eine vorläufig innere, lokale Frage beschäftigt die gebildeten Kreise Berlins, sie erscheint aber nichts destominder von einer weitreichenden Bedenklichkeit, so daß auch Nichtbeteiligte ihre Aufmerksamkeit auf selbige gerichtet haben. Auf einer in letzter Zeit abgehaltenen „Berliner Kreissynode“ ist der Antrag gestellt worden: „Die Synode wolle bei den vorgeordneten Kirchenbehörden den Antrag stellen, das apostolische Glaubensbekenntnis beim kirchlichen Gottesdienste und bei kirchlichen Handlungen nicht mehr verlesen werde.“ Die orthodoxen Synodalmitglieder traten diesem Antrag sofort mit Entrüstung gegenüber, und beantragten Uebergang zur Tagesordnung. Die Mehrheit der Kreissynode beschloß dagegen bei den vorgeordneten kirchlichen Behörden zu beantragen, es möge eine anderweitige Regelung der agendarischen Ordnung, wobei namentlich auch die zeitgemäße Frage über den obligatorischen Gebrauch des apostolischen Glaubensbekenntnisses ihre Erledigung finde, baldigt in Angriff genommen werden. Es läßt sich annehmen, daß das brandenburgische Consistorium unter dem Einflusse des hochorthodoxen Consistorial-Präsidenten Hegel den Antrag ohne Weiteres ablehnen wird. — Auch die Wahlangelegenheit des Prediger Hofbach gab zu einigen erregten Debatten Anlaß. Schließlich wurde die Resolution angenommen: „Die Synod. spricht ihr Bedauern über die bei der Gastpredigt des Predigers Hofbach stattgehabten Demonstrationen aus.“ Eine Mittelpartei unter Führung des Hofprediger Söder meinte, man möge neben dem Bedauern über die Demonstrationen unter der Kanzel, auch ein Bedauern über die Demonstrationen auf der Kanzel aussprechen, konnte aber keine Majorität erreichen. Für weitere Kreise dürfte es sich vornehmlich darum handeln und von Interesse sein, ob die Angelegenheit für die nächste Zeit bei diesen Debatten ihr Bewenden haben, oder ob sie weitere Schritte zur Folge haben wird.

Ueber den weiteren Verlauf der Vereinbarungen in Betreff des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nichts Bestimmtes verlaublich worden, doch erhält sich die Hoffnung auf einen zufriedenstellenden Abschluß. Die politischen Kreise Oesterreichs beschäftigen immer noch das Incomptabilitätsgesetz, die Demonstrationen der Tschechen zu Gunsten der slavischen Sache und entgegen der päpstlichen Partei, und die Frage über Ein- und Durchfuhr von Waffen und Munition zu Gunsten Russlands. Der österreichische sowohl wie der ungarische Reichstag werden Ende Juni voraussichtlich verlagert werden und man glaubt, daß bis dahin nur noch das Vormundschaftsgesetz und einige unbedeutendere Vorlagen ihren Abschluß erlangen werden.

In Frankreich ist die Mißstimmung über die Folgen des Schrittes vom 16. Mai immer noch eine allgemeine. Zu seiner Rechtfertigung fügt sich der Präsident auf die Verantwortlichkeit, die er dem Lande gegenüber habe, und daß sein Gewissen die Triebfeder seiner Handlungsweise sei. Die republikanische Partei aber ist der Ansicht, daß diejenigen, welche sagten, der Präsident habe eine höhere Verantwortlichkeit als das Ministerium, seien die wahren Feinde des Ersteren, und führten ihn ins Verderben. Er müsse diejenigen Rathgeber entfernen, die er zur Stunde der Gefahr nicht an seiner Seite finden würde, die Ultramontanen sowohl, wie die Orleansisten; das Volk wünsche Ruhe und Frieden, und glaube diese Güter für die Gegenwart nur unter dem Schutze der Republik zu finden.

Wenn auch in England im allgemeinen die Stimmung für die Sache der Türken günstiger ist als für die Russen, so geht man doch nicht soweit, einen Krieg für die Türken gegen Rußland zu wünschen. Niemand kann es wagen, mit Entschiedenheit für die Mißwirtschaft der Türken einzutreten, aber die Gelegenheit, aus dem Streite der beiden Mächte im Osten einen Vortheil zu ziehen, möchte man nicht gern unbenutzt vorübergehen lassen. Jeder Mißerfolg Rußlands wird zwar mit Freuden begrüßt, aber dem Ergreifen der Waffen zum Schutze des Halbmondes dürfte so manches Bedenken entgegenstehen.

Der Kaiser von Rußland hat sich zu seiner Armee im Felde begeben, und man erwartet nun, da auch das Austreten der Flüsse über ihre Ufer aufgehört hat, den Uebergang der Russen über die Donau. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatze haben die Russen unabweislich wesentliche Erfolge aufzuweisen, wohingegen die Türken, weder durch Tapferkeit, noch durch strategische Geschicklichkeit sich auszeichnen können. — In Kurzem erwartet man den Schluß des türkischen Landtages, von dem überhaupt keine wesentliche Stärkung der Reichsregierung, oder der politischen und sozialen Verhältnisse und deren Regelung zu hoffen stand. Agitationen der Sozialpartei sind immer noch an der Tagesordnung, die geheime Polizei in Constantinopel ist erheblich verstärkt worden, aber diese und ähnliche Maßnahmen werden wenig oder garnichts zur Reorganisation des Reiches beitragen.

Locales und Provinziales.

Stolz, 16. Juni. Als Ergänzung für unsere gestrige Notiz theilen wir mit, daß in dem Erschossenen der Schlosser Franz Wilmann von hier ermittelt und daß als Motiv zum Selbstmorde Geisteschwäche anzunehmen ist. Bei der Leiche fand man ein neues, gewiß kurz vorher erst gekauftes Terzerol. — Den Vorfall betreffend, erhalten wir außerdem noch zum Abdruck folgende bemerkenswerthe Zuschrift: „Bei dem gestrigen Selbstmorde zeigte sich bedauerlicher Weise so recht deutlich, wie viel Rohheit doch in manchen Kreisen unseres deutschen Volkes steckt. Der Selbstmörder hatte ja zu seinem entsetzlichen Vorhaben eine sehr belebte Gegend und die Zeit gewählt, in der die Kinder aus den verschiedenen Schulen entlassen werden. Es war also natürlich, daß der Schuß in wenig Augenblicken eine große Menschenmenge zusammenrief. Mit Trauer aber mußte es der Beobachter erfüllen, wie doch so gar Wenige auf ihrem Bestande die Bewegung erkennen ließen, die das erschütterndste Schauspiel, welches es geben kann, der am Boden liegende Leichnam eines Selbstmörders, in jedem Menschen hervorrufen sollte. Ja, kaum der Schule entwachsene Lehrlinge und auch ältere Leute konnten es über sich gewinnen, mit lachendem Munde ihre Scherze über den Bejammernswürdigen zu machen. Ein Ausschluß dieser selbigen Rohheit ist es ja auch, wenn auf der Straße nicht nur die liebe Jugend, sondern auch erwachsene Menschen einem Betrunknen mit ihren nicht gerade sehr guten Scherzen verfolgen. Mächtigen doch alle Eltern und alle Lehrer Veranlassung nehmen, ihre Kinder und Schüler auf das Unangenehme solchen Betragens ernst und eindringlich aufmerksam zu machen.“

— Im October v. J. wurde dem Arbeiter Karl Goers hier selbst vom Hofe eine Karre entwehret. Diefelbe ist heute auf dem hiesigen Wochenmarkte in Besitze einer Person aus Deutsch-Budom vorgefunden. Die weiteren Schritte wegen Ermittlung des wirklichen Diebes sind, wie wir hören, polizeilich eingeleitet.

— Wir werden ersucht, Alterthumskundige auf die zu Schojow, Poststation Wend.-Sifom, und Umgegend befindlichen alten Grabstätten aufmerksam zu machen. Kürzlich daselbst stattgefundene oberflächliche Ausgrabungen haben u. A. einen Schädel zu Tage gefördert, der in seiner Beschaffenheit Eigenthümlichkeiten aufweist. Zu weiteren Ausgrabungen, so weit solche zum Zwecke der Forschung gesehen, ist die Guts herrschaft bereit die Genehmigung zu ertheilen. Auch dürfte für den Forscher das in Schojow befindliche Mergellager von eigenthümlicher Formation, unter welchem kürzlich ein wohlhaltenes Rehgeweih gefunden wurde, mancherlei Interesse bieten.

— Zur Bequemlichkeit des Publikums hat die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft seit dem 15. d. M. in Danzig bei dem Kaufmann Herrn Eduard Rosenberger Langgasse 81 und dem Conditore Herrn Grenzberg Langenmarkt Nr. 12 Verkaufsstellen für Eisenbahn-Fahrbillets für die Strecke Danzig b. Zoppot eingerichtet. Da namentlich während d. Sommermonate ein sehr lebhafter Verkehr zwischen den genannten Stationen stattfindet, so ist diese Einrichtung eine durchaus zweckmäßige und für das reisende Publikum recht angenehme.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Samuel Riese hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 31. Mai er. festgesetzt.

— Durch ein in diesen Tagen hier verbreitetes Plakat werden die Stolper darauf aufmerksam gemacht, daß sie weiterhin nicht mehr nöthig haben zur Kräftigung ihrer Gesundheit weitere Reisen zu unternehmen, sondern daß ganz in ihrer Nähe, dicht bei Lauenburg, ein vorzüglich climatischer Kurort mit romantischer Lage, gesunder Luft, sehr starkem Ozongehalt und allen möglichen sonstigen Vorzügen existirt.

— Zu den bevorstehenden Entlassungsprüfungen an den Seminarien in Commis und Pritz werden auch „nicht in Seminarien gebildete Lehramts-Aspiranten“ zugelassen, welche das 20. Lebensjahr zurückgelegt und durch Zeugnisse ihre sittliche Unbescholtenheit und körperliche Befähigung zur Verwaltung eines Lehramtes nachgewiesen haben. Meldungen zur Zulassung an den Prüfungen aus dem Reg.-Bez. Stettin müssen dem kgl. Provinzial-Schul-Collegium durch den Herrn Superintendenten der betreffenden Synode bis spätestens den 1. August eingereicht werden.

— Das Wasser der Ostsee hat in den letzten 12 Tagen bereits eine so hohe Temperatur erreicht, daß kein besondere Heroldsmaus dazu gehört, jetzt schon ein Seebad zu nehmen. Obgleich die Badeanstalten officell noch nicht eröffnet sind, ist in Heringsdorf und Swinemünde sowohl, wie in Misdroy und wahrscheinlich auch in den anderen Bädern bereits von Einzelnen gebadet worden; das regelmäßig zu Pflingsten eröffnete Wilhelmsbad in Swinemünde hat sogar schon jetzt einige Kurgäste aufzuweisen.

Stettin, 13. Juni. G stern spielten die beiden 11-jährigen Knaben Weiland und Teschendorf auf dem hinter dem Grundstück schwarzer Damm Nr. 6 belegenen Bergbahnge, woselbst sie im Sande ein Loch gegraben hatten. Beide erzählten sich während des Spieles, in Folge dessen Weiland von Teschendorf auf den Rücken geworfen und von dem niederfallenden lofen Sande so überschüttet wurde, daß er unter dieser Last ersticte. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Erstichungs-tod des Knaben constatiren.

— 14. Juni. Bei der heute im „Hotel de Prusse“ abgehaltenen Wahl eines Directors der „Ritterschastlichen Privatban!“ an Stelle des verstorbenen Directors Hinderfin wurde Herr A. Siegel aus Berlin gewählt.

Jastrow, 10. Juni. Am 6. d. M. machten die Knaben unserer städtischen Mittelschulen mit ihren Lehrern einen Ausflug nach dem freundlichen hinterpommerschen Städtchen Ragebuhr. Die dortige Bürgerschaft nahm die kleinen Gäste höchst gastfreundlich auf, wofür wir ihr herzlichsten Dank wissen. Nachmittags vereinigte sich die Jugend beider Städte auf dem Teßelaff, einem Berge mit weiter Fernsicht in beide Provinzen. Erst spät Abends, wurde die Rückreise angetreten. Möchte die uns befreundete Stadt recht bald die hiesige Bürgerschaft in die angenehme Lage versetzen, das an unsern Kindern bemiesene Gute in reichem Maße an den ihrigen verketen zu können!

Stralsund, 12. Juni. Es hat hier gestern eine durch den Appellationsgerichts-Präsidenten Herrn Kühne aus Greifswald geleitete Veralung über Zahl und Begrenzung der zu bildenden Amtsgerichte stattgefunden. Es scheint nun definitiv festzustellen, daß für die Kreise Anklam, Demmin, Grimmen, Greifswald, Franzburg und Rügen ein Landgericht gebildet wird, das seinen Sitz in Greifswald erhält.

Rokit, 9. Juni. Heute, bei einem schnell aufstiegender heftigen Gewitter, schlug der Blitz in die neu erbaute katholische Kirche zu Schönau und zertrümmerte den schönen Thurm. Der Schaden soll über 5000 Mark betragen, obgleich der Schlag nur ein sogenannter „holter“ war. Nach einer anderen ganz ähnlich lautenden Nachricht soll an demselben Tage ein Blitz den schönen Thurm der neu erbauten lath. Kirche in Lichtnau demolirt haben, so daß die Gemeinde mindestens 8000 Mk. zur Wiederherstellung desselben wird aufwenden müssen. Ob bei der Meldung der beiden Nachrichten sich bei einer derselben ein Druckfehler eingeschlichen hat, oder ob wirklich die Kirchthürme beider Ortschaften am selben Nachmittage vom Blitz getroffen worden sind, müssen wir dahin gestellt sein lassen.

Aus dem Bromberger Kreise, 11. Juni. Auf dem Gute Ober-Gondetz, Herrn Franke gehörig, sind in vergangener Nacht die Scheune und der Vieh- und Schafstall abgebrannt. In den Flammen sind 12 Pferde, 41 Stück Rindvieh und 755 Stück Schafe umgelommen. — In Byßewo, bei Krone a. B., ist bei einem Gewitter, welches sich gestern in dortiger Gegend entlud, der Blitz in den Schafstall des Besitzers Risch gefahren und hat denselben in Flammen gesetzt. Mit dem Stalle verbrannten 187 Schafe. (Br. Z.)

Die Schwedin.

Novelle von J. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Sie sprach verweisend und strafend, Stina hatte sie noch nie so gehört und sie fühlte sich verletzt; die Liebe zu der, welche sie noch immer ihr Kind nannte, hatte ihr das Wort entrisen, sie sah sich verkannt und nicht ohne Bitterkeit entgegnete sie: „Dann haben sie auch kein Recht zu weinen, es sind kindische Thränen, die zu unterdrücken Ihre Pflicht ist.“ Es war der erste Mißton in dem langjährigen vertrauten

Verhältnisse der Beiden, Dagmar empfand ihn schmerzlich und das Bewußtsein durch ihre eigene vielleicht ungerechte Zurückweisung denselben hervorgerufen zu haben, gab ihrer Abtötte eine wärmere Färbung und verleitete sie mehr über das Verhältnis zu ihrem Gatten zu sagen, als sie jetzt wollte, und die alte Freundin, die mißtrauisch über das Glück ihres Liebings nachsie, sah bald, was nur im Reime verborgen war: daß Dagmar nicht glücklich sei. Sie litt um ihr geliebtes Kind und haßte Hjelmstrona, der nicht sofort verstanden, den Schatz zu würdigen, den er besaß. Dieser Haß ließ sie die Vorsicht vergessen, als sie sagte: „Verlieren sie den Muth nicht, es wird Alles noch gut werden, Sie werden siegen, er muß Sie lieben, lassen Sie ihn nur erst vergessen haben.“

Dagmar erfaßte nur dies letzte Wort: „Vergessen, Stina, was vergessen?“ rief sie in einem Tone, der nur zu deutlich bewies, daß es das erste Mal war, wo ihr selbst der Gedanke aufstieg, etwas Unvergessenes möchte zwischen ihr und dem Gatten liegen. Stina beruhte nun ihr vor schnelles Wort, — durfte sie in die Seele der jungen Frau den Argwohn sñen, dessen giftiger Same aufgehen und ihr ganzes Leben elend machen konnte?

„Es ist nichts,“ sagte sie daher, nichts Besonderes, ich meine, er wird verassen, daß nicht seine und Ihre Wahl die Ehe schloß.“ „Nein, Stina, das meinst Du nicht,“ entgegnete Dagmar sinnend, „räuf e mich nicht, es ist vergebens. Ich habe nie daran gedacht, aber nun ist mir, als sei ich blind gewesen für Vieles. Ich konnte doch wissen, daß ein Mann wie Hjelmstrona nicht durch's Leben gehen kann ohne Verbindungen einzuziehen, die zu lösen nicht immer leicht sein können, daß unter den vielen, die der Augenblick schließt, auch solche sind, die einen Eindruck hinterlassen. Da über darf ich ihm freilich keinen Vorwurf machen, was vergangen, will ich ja gern begraben. Aber, Stina, wenn Niks nicht vergessen wollte! Wenn zwischen ihm und mir eine Frau stände, die ihm mehr ist als ich! — Stina, sag mir ob dies möglich! — Willst Du davon? — Ist es so? — Verschweige mir nichts! — Der Zweifel, die Möglichkeit, es könnte sein, wird mich wahnsinnig machen, die Gewißheit kann ich tragen, sie gibt mir die Kraft mein eigenes Benehmen zu überwinden und die Ruhe, die mir fehlt, so lange ich zweifeln kann. Ich will mich nicht mit Illusionen nähren, sondern lernen, mich in's Unabänderliche zu füg'n! — Ich liebe Dich, Stina, sag mir Alles! Was weißt Du über Hjelmstrona's noch nicht abgeschlossene Vergangenheit? Wer wagt sich zwischen ihn und mich zu steln?“

Sie sprach ruhig, leidenschaftlos, selbst dem Auge der alten Pflägerin entging der Sturm, den sie heraufbeschworen, aber sie wagte dennoch nicht sofort zu sagen, was sie wußte, sie gab ausweichende Antworten, die aber Dagmar nur in dem einmal gefaßten Argwohn bestärkten, so daß sie schließlich nachgeben mußte und der jungen Frau enthüllte, was die Gerüchte von Niks Hjelmstrona und Ulla Horn sagten, nur die Existenz des Kindes blieb Dagmar, wie Stina selbst, verborgen.

Wie Dagmar die Eröffnung eigentlich aufnahm, schien Stina unbegreiflich, ruhig, als handle es sich um fremde Personen, forschte sie nach den Einzelheiten, ließ sie sich das Bild der Tänzerin entwerfen, — denn in die Zurückgezogenheit, in welcher sie bis zu ihrer Verheirathung gelebt, war kaum deren Name gedrungen — und wieder und wieder ihre Schönheit schildern, und dabei verrieth kein Zittern, kein Leben, kein Zucken der Wimper, kein Erblicken ihre Empfindungen. Und als Stina schließlich sagte: „Ich sehe, Sie nehmen die Sache nicht schlimm, als sie ist, darum mag es gut sein, daß Sie wissen und durch mich erfahren haben, ehe Andere sie Ihnen vergrößert zutragen. Sehen Sie, hundert junge Frauen machen ähnliche Erfahrungen und werden später die glücklichsten Gattinnen, trotz der Thränen, welche ihnen die Entdeckung kostete. Sie sind vernünftig, Dagmar, Sie sparen die Thränen für Anderes.“

Und Stina dachte wirklich wie sie sprach, sie sah nicht die Wunde, die sie geschlagen, die um so schmerzlicher sein mußte, als sie im Geheimen blutete.

Von dem Tage an war Dagmar eine Andere. Was früher Scheu vor dem Gatten gewesen, die sie unbewußt gelehrt hatte, ward jetzt bewußte, berechnete Kälte, die etwas Berlegendes haben konnte, deren Ungerechtigkeit sie selbst oft fühlte, — denn nichts bewies ja die Fortdauer der Verbindung, und nur diese konnte sie strafbar nennen. Sie versuchte sich aufzuraffen, gegen den Argwohn zu kämpfen, — aber er hatte bereits die Milde ihrer Liebe vergiftet, der Stolz überwucherte sie und gestattete ihr weder zu verdammen noch freizusprechen, wo die Liebe gern freisprach. Aber sie begrub ihr Leid in der Brust, die Lippe lächelte, der Mund schürzte und Niemand sah, daß sie litt. — Fürst Alexander empfing Dagmar mit einer Auszeichnung, die nicht allein für die Freundschaft, welche ihn mit Niks verband, auf's Beredteste sprach, sondern auch ihrer eigenen Persönlichkeit galt. Sie, die fremde, die jüngste von den geladenen Frauen eröffnete mit dem Monarchen den ersten Ball der Winteraison, wiederholt ließ er sie an jenem Abende zum Tanze befehlen und verweilte viel zu lange im Gespräch mit ihr, um nicht die Mißgunst der Einheimischen zu erregen. Aber doch waren Alle hingerissen von der Schönheit und Liebenswürdigkeit der Schwedin, von ihren gesellschaftlichen Vorzügen und Talenten, die sich täglich mehr und glänzender entfalteten in diesem geräuschvollen Leben, wo Festsich an Fest drängte.

Ein häusliches Zusammensein der jungen Gatten war fast unmöglich in diesem Strome von Vergnügungen, die Welt nahm sie ganz in Anspruch, aber Beide wünschten es nicht anders. Hjelmstrona, den die an Abneigung grenzende Kälte Dagmar's verletzte, gab sich keine Mühe mehr sie für sich zu gewinnen, und bald war ihr gegenseitiges Benehmen das der Höflichkeit, wobei es jedoch Keines an derjenigen Aufmerksamkeit fehlte ließ, die den Umgang erleichtert, ohne ihn inniger zu machen. Und doch wollte es Dagmar zumeilen scheinen, als ob Hjelmstrona's Auge gerade in jenen Gesellschaftsstunden die öfter suchte und prüfend auf ihr ruhe, und sie fragte sich dann, was ihn wohl dazu veranlassen könnte, sie glaube, es möge die Furcht sein, sie, des Hoflebens noch unbüdig, möge sich einen Verstoß gegen die herrschenden Formen zukommen lassen. Aber diese Furcht war unbegründet. Mit der natürlichen Anmuth, mit der sie die Schleppe trug, fand sie sich in das neue Leben und nahm sie die Hulbigungen auf, die ihr von allen Seiten gesendet wurden, nie vergab sie sich etwas, mit der Unbefangenheit des Kindes vereinte sie die Hoheit der Königin und verbannte jede Vertraulichkeit.

In dieser ersten Zeit ihrer Anwesenheit in der Stadt sahen sie den Fürsten meist nur in größern Kreisen und nur bei Gelegenheit von Festen in ihrem eigenen Hause, bei welchen er nie fehlte, und die an Glanz mit denen des Hofes wetteiferten. Erst nach Ende des Carnevals, nachdem die offiziellen Festlichkeiten ein Ende genommen hatten, saßen sie ihn auch allein.

Er kam dann unangemeldet, des Abends auf eine Stunde, wie er das vor Nils' Verheirathung zu thun pflegte, wo er täglich Morgens oder Abends zu Pferde nach dem Schloßchen kam. Fürst Alexander war ein liebenswürdiger Gesellschafter; leicht, stets heitern Temperaments, ließ er sich durch Staatsgeschäfte nie seine Stimmung verderben; er war Meister in der Kunst, das was ihm lästig, abzuschütteln; oder auf fremde Schultern zu werfen, noch mehr Meister in der, den Moment zu genießen ohne nach den Folgen zu fragen. Mit jungen Jahren einen ersten Platz in der Reihe der Fürsten Europas' einnehmend, unverheirathet, unabhängig von bevormundenden Verwandten, deren Einfluß er geschickt abzuwenden wußte, vereinigte seine Natur alle Vorzüge und Fehler, die eine solche Stellung mit sich bringen muß; er wollte gewiß das Beste, allein selten gab er sich Mühe, zu ergründen, ob das, was er dafür hielt, es auch wirklich war. Nur zu geneigt, auf Schmeichelworte zu hören, unterschied er den wahren Freund nicht von dem falschen; er wußte das wohl und weil er es wußte, zögerte er selten, einen Freund fallen zu lassen, wenn er ihm un bequem geworden. Zu Hjelmskrona hatte er bis jetzt treu gestanden, aber die Treue war noch nicht erprobt worden.

Ein neuer Magnet übte ihn jetzt in dessen Haus: Dagmar, welche ihn bei der ersten Begegnung schon gefesselt hatte; ihre Schönheit und Jugend, ebenso ihr Geist und ihre Liebenswürdigkeit, die sich in der glänzenden Umgebung prächtig entfalteten, vielmehr: am meisten ihre Zurückhaltung, übten einen mächtigen Reiz auf ihn aus. Bald war er täglicher Besucher der Freunde. Er benötigte die Freiheit des unvermählten Fürsten und kam ohne jeden Hehl, die ganze Stadt wußte darum, und selbst den schlimmsten Zungen fiel nicht ein, diese Besuche könnten Dagmar mehr gethan als Nils, ihre Persönlichkeit stand über jede Kästernung. Aber sie gewöhnte sich bald an die Aufmerksamkeit des Fürsten und sah ihn gern kommen, zudem war es ihr lieb, einen Dritten zwischen sich und dem Gemahle zu sehen, der ihr manche Stunde des Besammelfest ersparte.

Da machte gegen Anfang des Frühjahres die schwere Erkrankung der Mutter Hjelmskrona's dem glänzend bewegten Leben der jungen Gatten ein Ende und rief sie nach Stockholm. Dagmar begleitete Nils natürlich um so mehr, als die Mutter nach ihr ebenso sehr verlangte, als nach dem Sohne. Sie kamen jedoch nur wenige Tage vor dem Tode der alten Baronin an. Nils war tief erschüttert, er verehrte und liebte seine Mutter über Alles, und Dagmar vereinte ihren Schmerz mit dem seinen, denn auch sie sah in der Mutter des Gatten die eigene. Sie blieben längere Zeit in Stockholm, nicht nur wegen des Trauerfalls, noch mehr, weil Dagmar's Vater, den sie liebend und sehr geehrt fanden, den Wunsch äußerte, die Tochter bei sich zu haben, und diese den Gatten um längeres Verweilen bat. Nils entsprach bereitwillig diesem Wunsche und sie blieben — nicht zu ihrem Heile.

Auch Ulla Horn, die Tänzerin, wollte wieder in der schwedischen Hauptstadt, und wenn Dagmar auch keinen Beweis hatte, daß Nils noch in Verbindung mit ihr stand, so bangte ihr doch vor einer Begegnung der Weiden; einen Augenblick hatte sie geschwankt, ob sie den Wunsch es Vaters unberücksichtigt lassen sollte; um ihrer eigenen Ruhe willen, die Pflicht der Tochter hatte

jedoch gestegt, freilich nicht ohne Bangen vor der Zukunft und zum ersten Male seit Stina's Enthüllungen, auf die sie mit keinem Worte mehr zurückgekommen war, bat sie die Pflegerin ihrer ersten Jahre, für sie zu wachen.

Es hätte dieser Mahnung jedoch nicht bedurft, denn obgleich Stina, durch Dagmar's Schweigen irre geleitet, glaubte, die junge Frau sei zu gleichgültig gegen ihren Gemahl, um ihren Entdeckungen irgend welchen Werth beizulegen, so war sie doch schon aus Abneigung gegen Hjelmskrona und auch weiblicher Neugier wachsame, als Dagmar. Ihr war nicht entgangen, daß das Verhältnis mit der Tänzerin wenigstens durch Briefe aufrecht erhalten worden war, und bald nach ihrer Ankunft in Stockholm hatte sie mehr erfahren, als sie wünschte: die Existenz des Kindes, in dem Hjelmskrona seinen Sohn sah, war ihr nicht länger ein Geheimniß und sie wußte sofort, daß die Tänzerin in dem kinde einen mächtigen Bundesgenossen besaß; daß jedoch Ulla's Reize Nils ebenso oft nach der kleinen Villa riefen, welche diese bewohnte, als der Wunsch, sein Kind zu sehen, konnte Stina daran zweifeln?

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ueber einen vor Kurzem zum Nachtheil eines Banquiers in Frankfurt a. M. verübten Schwindel entnehmen wir einem amtlichen Ausschreiben aus genannter Stadt: Am 18. v. M. miethete sich ein angeblicher Dr. jur. Albert Georg Hasler aus Berlin vor der Stadt eine Wohnung mit zwei Zimmern, und gab als Zweck seines hiesigen Aufenthalts an, daß er Excursionen in der Gegend machen wolle. Bald setzte er sich mit hiesigen Banquiers in Verbindung, unterhandelte mit dem einen über den Ankauf von Werthpapieren, mit einem andern wegen Aufnahme eines Darlehens gegen Eingabe von Werthpapieren. Am 24. v. M. empfing Dr. Hasler den Ausläufer des Bankgeschäfts, der ihm die erkauften Werthpapiere nach seiner Wohnung brachte, wo er sie gegen Zahlung von 12,000 Mk. an ihn abgeben sollte. Ersterer that, als ob er die Papiere in eine Schublade lege und ging dann in das Nebenzimmer, um Geld zu holen, erschien aber nicht wieder. Eine schon seit einer Stunde bereit gehaltene Droßke brachte ihn rasch in das andere Bankgeschäft, wo er auf die Werthpapiere 2000 Mk. in Gold, 50 Scheine zu je 100 Mk. und einen Frankfurter Bankchek von 4000 Mk. mit No. 196. der deutschen Creditbank, datirt 24. April 1877 und der Bezeichnung Serie 31. No. 840. erhielt. Dieser Chek ist noch nicht präsentirt, und dürfte seine Verwerthung auswärts versucht werden. Dr. Hasler scheint mit dem wegen ganz gleichen Betrugs seit Dezember v. J. verfolgten angeblichen Hauptmann v. Verlow identisch zu sein. Auf die Ermittlung des Industrieritters sind 500 Mk. Belohnung ausgesetzt.

— Die hier erscheinende „Pädagogische Zeitung“ vom 3. d. M. enthält folgende beachtenswerthe Mittheilung: „48 Thaler Pension. Seit Vormittag brachte mir meine Frau einen Zettel und sagte, ein Armer stände draußen, ich solle nur lesen. Der Zettel war ein Attest der Stettiner Polizei, worauf stand: „Der wegen Taubheit emeritirte Lehrer Timm aus Daber hat die Genehmigung, seine Bilder zu verkaufen.“ Ich winkte dem Draußenstehenden einzutreten und ein alter kahlköpfiger Mann erschien.

Die Bilder, die er mir vorlegte, hatte er selbst angefertigt, wie er sagte. Ich kaufte ihm keins ab, sondern gab ihm eine kleine Unterstützung. Wir konnten uns nicht viel verständigenden, da er ganz taub schien. Ich setzte voraus, daß ich es mit einem Volksbildner aus dem Staate Preußen zu thun hatte und zeigte ihm eine Karte dieses Staates, indem ich das Wort „Daber“ dem Alten ins Ohr sprach. Er holte eine große Loupe hervor, fand aber den Namen nicht auf der Karte, zeigte jedoch auf die Stadt Drauburg in Pommern und sagte: „in der Gegend da liegt es.“ Er erzählte nun, daß seine Familie in Stettin wohne und daß er monatlich vier Thaler Pension erhalte; sein früheres Lehrergehalt habe 140 Thaler jährlich betragen. Die Bilder müßte er mit Hilfe der Loupe anfertigen, da die Augen auch schon anfangen, den Dienst zu versagen. Die Augen thuen ihm heute ganz besonders weh, da er die vergangene Nacht nicht geschlafen, sein Nachbar auf dem Strohlager habe ihn fortwährend mit dem Ellenbogen gestoßen, wahrscheinlich hatte der Mensch Käse, sagte er. Beim Scheiden wünschte mir der Alte allen himmlischen Segen und Gesundheit, damit ich nicht zu früh emeritirt werde und ich vor dem Loos, das ihn getroffen, bewahrt bleiben möge: vor dem — Bettelstab. So berichtet unser Gewährsmann, — wir haben dem nur hinzuzufügen, daß Drauburg in Pommern, dieses aber im Königreiche Preußen liegt, — und daß wir außerdem den alten Emeritus Schulz aus Jänichendorf bei Luckenwalde mit seinen 115 Thlr. 20 Silbergroschen Pension von jetzt ab für einen Krösus halten.

Kulm. Die zum Jubiläum des Papstes aus dem Bisthum Kulm entsandte Deputation hat außer dem schon beschriebenen Herrstein-Kreuzstich auch ein durch Sammlungen aufgebracht Geldgeschenk von 25,040 Mk. nach Rom mitgenommen. Und dabei schreien sie über Steuerüberbürdung.

Wollberichte.

Thorn, 13. Juni. (Th. J.) Wollmarkt. Die Zufuhr bis heute Mittags betrug etwa 4600 Ctr.; es entwickelte sich ein lebhafter Handel im Anfang zu Preisen, die etwa 3–5 M. unter vorjähriger Notiz waren, später 10 M. Die Preise bewegten sich zwischen 140–165 M., feinere Partien waren höher gehalten. Die Wäsche ist befriedigend, ungewaschene Partien sind wenig am Markt, aber gefragt. Bis 1 Uhr war etwa 1/4 des aufgeführten Quantums verkauft.

Kandenberg a. W., 14. Juni. 4000 Ctr. Zufuhren, gute Wäschchen, schleppendes Geschäft, Preise stellten sich zwischen 52 und 58 Thlr., der Preisabschlag betrug 3–4 Thlr. Hauptkäufer waren Händler.

Börsen-Bericht.

Stettin, 15. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: veränderlich. — Temperatur + 16° N. — Barometer 28° 6". — Wind: SW. Weizen ruhig, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 205–217 Mk. bez., weißer 220–250 Mk. bez., per Juli-August 235 Mk. bez. Roggen fester, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 178–188 Mk. bez., russ. 153–157 Mk. bez., feiner 159–166 Mk. bez., per Juli-August 151,5–153–152,5 Mk. bez. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Handel. Spiritus behauptet, pro 10,000 Liter loco ohne Faß 51,8 Mk. bez., per Juli-August 51,4–51,7–51,5 Mk. bez. Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen. Regulirungspreise: Weizen 238,0, Roggen 152,0, Hafer — Spiritus 51,6 Markt bezahlt.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis predigen:
St. Marienkirche.
Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Prediger Friederich Peter des heil. Abendmahls.
Nachmittag 2 1/2 Uhr Derselbe
Schloßkirche.
Vorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahlan Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidhäls. St. Petrikirche.
Vormittag Herr Provinzial-Bischof Schabow. Beichte 9 Uhr, Gottesdienst 9 1/2 Uhr. Feier d. s. heiligen Abendmahls.
Nachmittag 3 Uhr Derselbe

Bekanntmachung.

An unseren hiesigen Volksschulen sind einige Lehrerstellen vacant. Wir fordern qualifizierte Bewerber sowohl evangelischer als katholischer Confession auf, uns baldigst ihre Resonanzen nebst Zeugnissen und einem Gesundheitsattest einzusenden, wobei wir bemerken, daß die Gehaltsscala unserer Elementarlehrer mit 1050 Mk. beginnt und bei eintretenden Vacanzen um je 150 Mark steigend bis 1800 Mark geht.

Dauzig, den 11. Juni 1877.
Der Magistrat.

Wegen Verzuges der Frau Rittergutsbesitzer von Puttkamer liefert das Dominium **Deutsch-Carstnitz** bis zum 26. Juni cr.

trockenes

Liefers-Kloben und Knüppelholz,

4 Raummeter zu 4 1/2 Thlr. frei zur Wohnung und nimmt Bestellungen entgegen
F. W. Gillewe,
Bäckermeister,
vis-à-vis der Post.

Dominium **Techtipp** verkauft **Brüden-Pflanzen**
à Schock 5 Pf.

Eine möblierte Vorderstube ist zum 1. Juli cr. zu vermieten mit auch ohne Beköstigung
Wollweberstraße Nr. 238.

Carwitzer Prestorff
in schöner trockener Waare, offerirt
Wilhelm Nitze.

Anderen Arbeitern zur Kenntniß, daß mir trotz der emsigen Arbeit von Morgens 5 Uhr bis Abends 9 Uhr in den Holzstapeln die **Gebrüder Jeschke** nur einen Lohn von 10 Sgr. pr. Tag ausbezahlt haben, während ich nach der Umnachung bei Annahme der Arbeit mindestens auf 25 Sgr. pr. Tag kommen mußte.
Carl Gresens.

Gingefandt

zu dem gestrigen Bericht über den **ersten Stolper Wollmarkt.**

Der Markt war freilich nur sehr schwach befahren, da das eine Wollgelt nur zur Hälfte belegt war. Im Zelt und im Freien waren zusammen 1600–2000 Centner incl. 400 Centner Schmutzwolle, denn Wollen, die vorher verkauft und nur zur Bahn gefandt wurden, kommen doch nicht in Betracht. Das Geschäft ist immerhin ein reges zu nennen, da auch eine Unmasse Händler und Fabrikanten sich daran beteiligten; dabei ist freilich mit in Rechnung zu ziehen, daß der Reiz der Neuheit Viele hergezogen hat. Preise stellten sich von 52–56 Thlr. mit Marktbedingung, in vereinzelt Fällen 58–59 Thlr., ein Stamm soll 60 Thlr. erzielen, dabei aber 2 Pfd. mehr vergütigt haben, was also auch nur 59 Thlr. beträgt. Von 66 Thlr. kann in keinem Falle die Rede sein. Diese guten Preise sind aber nicht etwa in Folge des Marktes erzielt, sondern wären auch gern im Hause der Besitzer gezahlt worden, da die Londoner Auktion sich befestigte und die Wollmärkte den Impuls zur allgemeinen Preissteigerung gegeben haben. Wir wünschen dem Wollmarkt gewiß eine gute Zukunft, aber Preise werden nur dann hoch sein, wenn die Conjunction überhaupt eine günstige ist und die Händler Leben in's Geschäft bringen.
G. J.

1–2 junge Damen

können noch an dem jetzt beginnenden Schneidercursus teilnehmen. Gesf. Anmeldungen in der

Filiale

des „**Berliner Frauenschutz**“.

Ein Tischler

findet dauernde Beschäftigung bei **August Zimmermann,** Wilhelmstraße.

Einen ordentl. **Hausknecht** verlangt sogleich

F. Tetzlaff.

Getragene Herren- und Damenkleider, sowie Kinderkleider u. werden zu hohen Preisen gekauft von
G. Wunsch, Butterstr. 212.

Wegen Aufgabe meines

Strumpf-Lagers

verkaufe

Herren-, Damen- u. Kinder-Strümpfe

zu jedem nur annehmbaren Preis.

N. Nachmann,
vormals: **Rosalie Mortier.**

Nähmaschinen,

System **Wheeler & Wilson**
und

Singer-Nähmaschinen

für **Schneider, Schneiderinnen u. Familiengebrauch**

sind unter Fabrikpreisen vorrätzig und werden auf monatliche oder vierteljährliche Abzahlung unter Garantie der Haltbarkeit und guter Leistungsfähigkeit abgegeben bei

Joseph Blitz

in Stolpmünde.

Eine neue Sendung

Cretannes und Percalles

ist eingetroffen und empfehle dieselben zu recht billigen Preisen.

N. Nachmann.

Junge Leute, die **Logis** und **Beköstigung** wünschen, können sich melden bei Tischler **H. Winkelmann,** Friedrichstr. 3, 1 Tr.

5 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir das am 13. d. M. verlorene Portemonnaie, gez. M. B., a. div. Visitenkarten enth., wiederbringt od. mir in den Besitz desselben zu kommen verhilft
Holzenthorstraße 62.

Plantage.

Sonntag, den 17. Juni 1877:

Concert

der **Stolper Stadt-Capelle.**
Entrée à Person 25 Pf.
3 Personen 60 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 4 Uhr.
E. Betzin.

Bergbrauerei-Lohmühle.

Sonntag, den 17. Juni 1877:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Pom. Husaren-Regimentes (Wilch. Inf.) Nr. 5, unter Leitung des Stabs-Trompeters
Herrn **Heinrich Reconschewitz.**
Entrée à Person 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 4 Uhr. Schluß gegen 10 Uhr.
Programm an der Kasse.
Julius Eckert.

Im **H. Kalvass'schen Pokal Tanzfränzchen.**

Sonntag, den 17. Juni cr.
Anfang 8 Uhr Abends.

Sonntag, den 17. Juni cr. und Montag, den 18. Juni cr.:

Tanzfränzchen,

wozu ergebenst einladet

G. Rinkloben.

Gesellschaftshaus Cublitz.
Jeden Sonntag

Tanzfränzchen.

F. Schiementz.

Caffeehaus Ritzow.
Sonntag, den 17. Juni 1877:

Präkeltau,

wozu ergebenst einladet
W. Granzow.

Bekanntmachung.

Nach § 1 ad 2 des Gesetzes vom 8. April 1874 soll ein jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in welchem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt hat, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist, der Impfung mit Schusspocken unterzogen werden.

Die Herren Aerzte Geh. Sanitätsrath Dr. Kiepman und Dr. Mulert werden die Impfung der Kinder der hiesigen Stadt- und Armenschule

am **Freitag, den 22. Juni cr.,** Nachmittags 4 Uhr

in der hiesigen Stadtschule vornehmen und fordern wir daher die Angehörigen der der Revaccination unterliegenden Kinder und resp. diejenigen Pflegeeltern und Pensionshalter, bei denen sich dergleichen Kinder aufhalten, hierdurch auf, für die Bestellung der benannten Kinder zu dem öffentlichen Revaccinations-Termin zu sorgen.

Von der Verpflichtung der Bestellung ihrer Kinder, Pflegekinder und Pensionaire sind nur diejenigen zu entbinden, welche Krankheit oder die durch eine approbirte Medizinal-Person vollzogene Revaccination durch ein Attest im Termine nachweisen.

Wer es unterläßt, die revaccinationspflichtigen Kinder in dem angegebenen Termine ohne Nachweis der vorgezeichneten Entschuldigungsgründe zu stellen, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen. Eine besondere Bestimmung der Kinder wird von hier aus nicht erfolgen.

Stolp, den 14. Juni 1877.
Die Polizei-Verwaltung.
Stössel.

Königl. Ostbahn.

Die auf den Bauplänen der X. Baustraße der Neustettin-Nügenwalde-Stolpmünde Eisenbahn im Laufe des Jahres disponibel werdenden ca. 4000 leeren Cementtonnen sollen an den Meistbietenden verkauft werden und steht hierzu Termin auf **Dienstag, den 19. Juni cr., Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau an, von wo auch die Bedingungen gegen die Copialien von 0,25 Mk. in Empfang genommen werden können.

Stolp, den 13. Juni 1877.
Der Baumeister, **Fuchs.**

Ruzholz-Verkauf.

Auf dem Gute **Waldenburg** bei **Neustadt W. Pr.** 1/4 Meile vom Bahnhofe, sollen, um zu räumen, **ca. 400 Stück Weißbuchen Ruzhölzer**,

die im Februar d. J. gefällt sind, aus freier Hand verkauft werden.

Näheres erfahren Käufer durch den Förster **Desens** in Waldenburg.
Hoffmeyer.

Zu verkaufen!

Meine herrschaftliche Besitzung mit einem in sehr gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, enthaltend 12 Zimmer, Souterrain u. nebst Stallgebäude und Wagenremise, mitten in einem ca. 7 Morgen großen parkartigen Garten gelegen, in nächster Nähe von Danzig, will ich Umzugs halber zu dem Preise von 6000 Thlr. verkaufen. Unterhändler verboten.

Adressen **sub B.** befördert die Expedition d. Bl.

Verkauf.

Die den **Voigt Woggon'schen Erben** gehörigen **200 Morg. Wiesen**, belegen am Gard'schen See und an dem Lupow-Flusse, sollen durch mich **am 2. Juli cr.** in Parzellen oder auch im Ganzen verkauft werden. — Verkaufstermin findet **von 9 Uhr** ab im Gasthofe des Herrn **H. Mentzel** in **Gr. Garde** statt.
N. Schüler, Schmolzin.

Den Herren Besitzern von **Dampfmaschinen** empfehle ich die bei uns vorräthigen **Dienstvorschriften für Dampfkeselwärter**, welche in gedrängter Kürze über sämtliche **Vorsichtsmaßregeln** Auskunft geben und sich deshalb zum Aushang in den Maschinenräumen eignen.

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.

Engl. Porter-Bier, Erlanger Bier, sowie vorzügliches Graetzer Bier empfiehlt

Louis Ockel.

Die Bier-Handlung von

B. C. Mund empfiehlt

alle Sorten **echte, sowie hiesige Biere**

in Flaschenreifer Waare, sowie **Selter- und Soda-Wasser** in bekannter Güte.

Billigen Mittagsisch zu 40, 30 und 20 Pf. bei

Hermann Meschke, Amtsstraße 7.

Simbeer-Syrup, Kirsch-Syrup, Erdbeer-Syrup, Rautwein-Simonaden-Essenz
1/4 Fl. 1,80 Mk., 1/2 Fl. 1 Mk. empfehlen in feinsten Qualität

A. Lemme & Co.

Für Landseebesitzer.
Eine **neue Fischwaade**, jeder Flügel 15 Meter lang, über 2 Meter tief, verkauft

A. Barow, Stolpmünde.

Schwarzer Lederlack (Geschirlack)

tiefschwarz, schnell trocknend, stark glänzend; in Flaschen à 3 M. u. M. 1,75.

A. Lemme & Co.

200 vollsägige Sammel

sind in **Gr.-Crien** (Vorwerk Heinrichshof) veräußlich.

Sämmtliche Formulare

für **Amtsvorsteher**, als: Actenbecker, Rassenbücher, Geschäfts-Journale, Straf-Verfügungen, Straf-Androhungen, Straf-Festsetzungen, Polizei-Straflisten, Termins-Vorladungen, Vorladungen in Pfandgeltsachen, Resolute, Protocolle in Untersuchungssachen, desgl. in Armen- und Krankenpflege-Sachen, Mahnzettel, Pfändungs-Befehle, Pfändungs-Protocolle, Haftbefehle, Requisitionen an das Kgl. Kreisgericht, Bau-Consenze, Nachweisungen der ertheilten Bau-Consenze, Fischerei-Bescheinigungen, Fischerei-Erlaubnißscheine, Inquisitionen = Aufforderungen an Ortsvorstände u. c.

Formulare für **Guts- u. Gemeinde-Vorsteher**, als:

Beläge zur Begründung des Klassensteuer-Abganges, Liquidationen über Marschverpflegungs-Gelder, Fourage-Lieferung und geleisteten Vorspann, Klassensteuer-Ab- und Zugangs-Listen, Einkommens-Nachweisungen, Klassensteuer-Rollen, Verzeichniß der auf Requisition angekündigten Aufgebote, Gebelisten u. c.

Formulare für **Standesbeamte**, Aufgebote, Standesamtliche Ermächtigungen, Alphabetische Verzeichnisse über Geburten, desgl. über Heirathen und Sterbefälle, Bescheinigungen über Eheschließung, desgl. zum Zwecke der Taufe und zum Zwecke der Beerbigung halten wir vorräthig und bestens empfohlen.

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei in Stolp i. Pm.

Zur Beachtung.

Die **Haupt-Niederlage** unserer **Fabrikate, sowie Wolluntanich und = Verkauf, Ausnahme zur Dampf-Färberei und Walkerei** befindet sich seit dem **5. Juni cr.**

Langestraße 81, im Hause des Kaufm. **Hrn. Philipp sen. Walkmühle,** im Juni 1877.
A. Steingraber's Söhne.

Strümpfe jeder Art

in der **Strickfabrik** von **A. J. Wolffberg,** Neuthorstrasse.

J. Wartzeck, Schieferdeckerstr., Stolp in Pomm.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur soliden und prompten Ausführung **sämmtlicher Bedachungsarbeiten;** desgleichen zur Lieferung aller nöthigen Materialien, als: Schiefer, Ziegel, Kappe, Holzceement, Theer, Asphalt, Dachpflöze, eiserne Dachfenster u. in guter Waare, zu den billigsten Preisen und bei längerer Garantie.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein ächt von **W. S. Zickenheimer** in Mainz, dem **gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten** und **Erfinder** derselben, empfehlen in stets frischer Abfüllung unter Garantie mit nebligem Fabrikstempel in **Stolp** die Herren **A. Lemme & Co.,** Droguen-Handlung, Lange- u. Schmiedestraßen-Ecke, und **Ernst Kpplinger,** Delicateß-Handlung.

J. Meyer, Pianoforte-Handlung in Göslin,

empfiehlt **Pianino's** und **Harmonium's** aus den renomirtesten Fabriken zu **Originalfabrikpreisen.**

Stolp. Ladenvermietung.

Die bisher von **Hrn. K. I. Gross Sohn** in meinem am Markt- und Langestraßen-Ecke belegenen Hause innegehabten **zwei Lad u. nebst Wohnungen** sind zum **1. April 1878** mieths-frei. Reflectanten auf diese Laden, einzeln oder zusammen, wollen sich gefl. an Herrn **E. F. Quandt** in **Stolp** oder an mich wenden.
Stuttgart, Hegelstraße Nr. 27, I.
R. W. Heydemann.

8000 Stück neue Dachsteine u. Hohlplatten (aus der Gr.-Machmeyer Ziegelei herrührend) und eine Partie **Dachpflöze** stehen zum Verkauf in **Schmack bei Wilh. Gliewe.**
110 Southdown-Sammel und 30 Mutter-schafe stehen zum Verkauf in **Alt-Gatzmerow.**
100 St. wollreiche Mutter-schafe mit Lämmern, 150 Stück desgl. junge Mutter-schafe stehen zum Verkauf auf **Dominiun Chorow** bei **Barzin.**

Eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst allem Zubehör ist vom 1. Octbr. z. verm. **Niedermeier Sandberg 118.** Neuthorstraße 287 ist vom 1. Juli cr. oder später eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.
Ein verheiratheter Inspector ohne Familie sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vanille.

Bourbon-Vanille, I. Qual., fett-, schwarz, sehr feines Parfüm, haltbar, scharfes weißes Crystall, die Schote von 30 Pf. an. Besonders empfehlen **Blechkästchen zu 5 u. 10 Mk.,** nur ausgesucht schöne Schoten von 21 Ctmr. Länge enthaltend.
A. Lemme & Co.

Täglich **frische Obstplatten** bei **A. Fertig,** Langestraße No. 96.
Besten engl. Matjes-Hering und **frische Lisabonner Kartoffeln** empfiehlt **Ernst Reinholz.**
Zwei neue Sopha's sind billig z. verk. b. **L. Udally,** Langestr. 125.

8000 Stück neue Dachsteine u. Hohlplatten (aus der Gr.-Machmeyer Ziegelei herrührend) und eine Partie **Dachpflöze** stehen zum Verkauf in **Schmack bei Wilh. Gliewe.**
110 Southdown-Sammel und 30 Mutter-schafe stehen zum Verkauf in **Alt-Gatzmerow.**
100 St. wollreiche Mutter-schafe mit Lämmern, 150 Stück desgl. junge Mutter-schafe stehen zum Verkauf auf **Dominiun Chorow** bei **Barzin.**
Eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst allem Zubehör ist vom 1. Octbr. z. verm. **Niedermeier Sandberg 118.** Neuthorstraße 287 ist vom 1. Juli cr. oder später eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.
Ein verheiratheter Inspector ohne Familie sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling zur **Gärtnerei** kann sich sogleich melden bei **Tosch, Dt.-Carstinis.**
Köchin!
Zum 1. October cr. suche ich eine gut empfohlene Köchin, die mit nach Potsdam ziehen möchte.
Frau von Puttkamer, Deutsch-Carstinis, Meldungen nimmt entgegen
Fräul. von Kleist, am Wollmarkt.

Eisenbahn-Arbeiter finden auf der Strecke **Stolp-Stolpmünde** lohnende Beschäftigung. Meldungen bei den **Schachtmeistern Müller, Gurs und Ehlert** in **Stolpmünde.**

Zum 1. Juli cr. wird in Besow ein junges Mädchen

aus anständiger Familie verlangt, welches wohl gelibt in Handarbeit, mit Lust und Liebe zwei Kinder von 2 und 4 Jahren zu warten hat. Persönliche Meldung am 20. Juni cr. im Land-schaftshause zu **Stolp.**

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, das schneidern und auf der Maschine nähen kann, sucht eine Stelle als **Jungfer oder Bonne** mit bescheidenen Gehaltsansprüchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Malergehülften

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei dem **Malere F. Hotopp** in **Schlawa.**

Tischler und Stellmacher

finden dauernde und gute Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **F. W. Püentesch.**
Ein verheiratheter, praktisch ge-bildeter

Inspector

sucht Stellung, z. l. Oct. cr. d. d. Exp. d. Bl.
In **Dumrose** werden zum sofortigen Antritt zwei ordentliche **Schäferknechte** verlangt.

Abgehende und ankommende Eisenbahn-Diäge und Posten.

A. Eisenbahn-Züge.
Abgang aus Stolp.
Personenz. von Stolp nach Berlin 5 Morg. Schnellzug (I.-III. Cl.) von Stolp nach Stargard 9³⁰ Vorm.
(Weiterbeförderung von dort nach Berlin mit dem Courierzuge oder bei 1/4 Std. Aufenthalt mit gew. Zuge)
Personenz. von Stolp nach Stettin 8³⁰ Nachm. (Weiterbeförderung von dort nach Berlin nach 1/4 Abg.igem Aufenthalt)
Localzug von Stolp nach Belgard 8⁴⁰ Abds. Personenz. von Stolp nach Danzig 5⁴⁵ Morg. Personenz. v. Stolp nach Danzig 12²⁵ Nachm. Schnellzug I.-III. Cl. von Stolp nach Danzig 4³⁰ Nachm.
Ankunft in Stolp.
Localzug von Belgard nach Stolp 9⁴² Vorm. Personenz. v. Stettin nach Stolp 12²⁵ Nachm. Courierzug von Berlin (von Stargard ab Schnellzug) nach Stolp 4³⁰ Nachm.
Personenz. von Berlin nach Stolp 11²⁰ Abds. Schnellzug von Danzig nach Stolp 9⁴² Vorm. Personenz. v. Danzig nach Stolp 2⁰⁰ Nachm.
Personenz. von Danzig nach Stolp 9⁰⁰ Abds.

B. Posten.
Abgang aus Stolp (Stadt).
Nach **Bitow** 12²⁵ Nachts.
" " " " 12⁰⁰ Nachm.
" " (via Rathsdammnit) 5⁴⁵ Nachm.
" **Stolpmünde** 5¹⁵ Nachm.
" " 6³⁰ Morgens.
" **Wd. Sillow** 2⁴⁰ Nachm.
" **Damerow** 6 Nachm.
" **Wobesche (Kariolpost)** 5 Morgens.
Ankunft in Stolp (Stadt).
Von **Bitow** 2¹⁵ Nachm.
" " 3⁴⁵ Morg.
" " (via Rathsdammnit) 9 Vorm.
" **Stolpmünde** 9¹⁵ Vorm.
" " 2¹⁰ Nachm.
" **Wd. Sillow** 8³⁰ Vorm.
" **Damerow** 9 Vorm.
" **Wobesche (Kariolpost)** 7¹⁵ Abends.
Auf dem Bahn. Anf. d. Posten 20 Min. später.
Von " " Abg. " 20 Min. früher.

Gesundene Sachen.
1 Taschenmesser, 1 Haarschleife.

Stolper Marktpreis

| Waren | Preis | Waren | Preis |
|---------------------------------|----------|-------|-------|
| Weizen, schwer | 100 Rgr. | | |
| " mittel | | | |
| " leicht | | | |
| Roggen, schwer | 18 75 | 18 50 | |
| " mittel | 18 50 | 18 30 | |
| " leicht | 18 30 | 18 10 | |
| Gerste, schwer | | | |
| " mittel | | | |
| " leicht | | | |
| Haber, schwer | 19 | 18 80 | |
| " mittel | 18 80 | 18 60 | |
| " leicht | 18 60 | 18 40 | |
| Erbsen, gelbe, z. Koch. | 20 | 19 50 | |
| Speisebohnen, weiß, | 58 | 57 75 | |
| Binsen | 60 | 59 75 | |
| Kartoffeln | 4 30 | 4 10 | |
| Nichtstroh | 9 | 8 75 | |
| Hen | 8 | 7 75 | |
| Kindfleisch, v. d. Keuse 1 Rgr. | 1 | 80 | |
| " Bauchfleisch | 80 | 70 | |
| Schweinefleisch | 1 20 | 1 10 | |
| Ralbfleisch | 60 | 50 | |
| Hammelfleisch | 80 | 70 | |
| Speck, geräuch., | 2 | 1 80 | |
| Ehbutter | 2 | 1 80 | |
| Eier | 60 Stück | 2 | 1 80 |

Verantwortlicher Redacteur: **K. Rudel** in Stolp.
Druck und Verlag der **W. Delmanzo'schen** Buchdruckerei in Stolp.